Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Der uns in diesem Jahr vorgelegte Haushalt ist wie immer, gut aufgearbeitet und dennoch, er ist vermutlich der spekulativste seit langem. Allen ist bewusst, dass die äußeren Parameter, die auf kommunale Haushalte einwirken, deutlich ungewisser geworden sind. Zwischen prognostiziertem Konjunkturanstieg und „uns fliegt eh bald alles um die Ohren“ ist die Stimmungslage landauf landab kaum rational.

Für die Grundkonstruktion müssen Annahmen getroffen werden in welchem Rahmen sich der Haushalt entwickelt. Diese scheinen uns auf Grundlage einer positiven Gesamtentwicklung getroffen zu sein. Dieses Vorgehen können wir unterstützen, wir müssen aber die Gefährdung dieser Entwicklung durch die Euro-Krise beachten.

Versuchen wir also weiter unser Bestes, mit den vorgelegten Zahlen die anstehenden Aufgaben im Blick zu behalten und wie die letzten Jahre auf Sicht zu fahren. Wir stimmen dem Haushalt 2012 zu, nachfolgend unsere Anmerkungen:

Die vergangen Jahre haben es notwendig werden lassen, einen Großteil der Aufgaben zu verschieben. Die aufgelaufenen Projekte erfassen uns immer mehr, und das schlägt sich in dem vorgelegten Haushalt nieder. Wir beraten dieses Jahr über einen Rekordhaushalt!

Hinter dieser Aussage verbirgt sich auch, dass wir nach den umfangreichen Vorarbeiten der letzten Jahre, einen Großteil der Projekte realisieren werden, die unsere Gemeinde für alle deutlich sichtbar verändern werden. 63 % des Vermögenshaushalts sind für Grunderwerb eingeplant. Das ruft natürlich das Stichwort Flächenverbrauch auf, obwohl es haushaltstechnisch scheinbar nicht bedeutsam ist. Die Flächen werden natürlich auch nicht verbraucht, aber ihre Umnutzung geht zum größten Teil zu Lasten der Landwirtschaft und natürlich auch zu Lasten der Bürger durch reduzierte Naherholungsflächen! Die im letzten Jahr nicht realisierte Fortschreibung des Flächennutzungsplans sehen wir daher für dieses Jahr als dringend notwendig an. Dort würden wir der Verwaltung gerne aufzeigen wo der Gemeinderat die Grenzen des Wachstums unserer Gemeinde sieht. Nach der Entwicklung der vergangenen Jahre müssen wir ein Ende des Flächenfraßes

benennen. Hierbei sei ein kurzer Hinweis auf das Projekt „Flächen gewinnen im Landkreis Böblingen“ erlaubt. Die Leerstandsanalyse zeigt einen kreisweiten Trend, nämlich die Verdopplung der leer stehenden Gebäude von 5 % auf 10 % bis 2030. Wieso müssen wir zusätzliche Flächen in Anspruch nehmen? Wir sehen, wie bereits in den vergangen Haushaltsreden erläutert, unsere Entwicklungsperspektiven in der weiteren Innenverdichtung und der Aufwertung der Ortskerne. Die Sanierungsprogramme für diese sind in diesem Zusammenhang notwendig und richtig. Auf die Tagesordnung muß neben dem Flächennutzungsplan, falls wir weiter mit ihm argumentieren wollen, auch die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes.

Die Personalkosten steigen im vorliegenden Haushalt um 7,3 % auf 9,7 Millionen. Dieser Anstieg wird auch durch 5,23 neue Personalstellen verursacht. Das Gutachten zum Bauhof alleine rechtfertigt für uns aber im Moment noch keine Aufstockung der Stellen. Der zusätzliche Personalbedarf für Sozialstation und Kinderbetreuung ist nicht abzuwenden, erkennbar sogar weiter steigend. Hier sehen wir allerdings Probleme in der tatsächlichen Stellenbesetzung, nachdem zu viele Arbeitgeber um zu wenige Arbeitnehmer konkurrieren. Wir wünschen uns von der Verwaltung eine umfangreiche Darstellung der Möglichkeiten der Personalgewinnung. Offensichtlich sind hier kreative Lösungen gefragt, die im Gemeinderat diskutiert werden sollten. Erwähnt sei hier, dass der Stifterwille der Freifrau von Süsskind-Schwendi uns mehr Möglichkeiten bietet als umliegenden Gemeinden.

Den Hauptschwerpunkt im Bereich Personaldecke sehen wir allerdings in der Kernverwaltung. Wir hatten bereits im vergangen Jahr darauf hingewiesen, dass nur die fehlenden Räumlichkeiten hier noch vor einer effektiven Aufstockung stehen. Es kann jedoch weder im Sinne des gesunden Arbeitens der Verwaltung, noch im Sinne des Gemeinderats sein, mit seit Jahren unterbesetzter Verwaltung die enorm komplexen und schwierigen Aufgaben der kommenden Zeit bewältigen zu wollen. Ende letzten Jahres war für alle spürbar, wie sich die Mehrbelastung auswirkt. Für effektives weiteres Arbeiten, auch mit neuem Personal bedarf es aber vorab eines Raumkonzepts zur Unterbringung eben dieser Kernverwaltung. Aus unserer Sicht bieten sich hier die Grundstücke des Krippenmuseums, des Polizeipostens, des Notariats oder auch Baulücken in Rathausnähe an. Auch bei der Sozialstation braucht es – bei weiterer Entwicklung – entspre-

chende Lösungen. Nachdem wir im vergangenen Jahr von Verwaltungsseite zwei hervorragende Konzeptionen im Bereich Bildung, Kultur und Sport erhalten haben, erbitten wir für diesen Bereich ein ähnliches Konzept, das uns eine gute Arbeitsgrundlage für die zu treffenden Entscheidungen bietet.

Zwei Themen liegen uns mit Blick auf den Stellenplan besonders am Herzen: Als Schwachstelle in der Verwaltung sehen wir den Naturschutz. Vor Jahren gab es mit Frau Becker eine Landespflegerin auf dem Rathaus. Damals war der Naturschutz sehr gut besetzt. Das Thema Ausgleichsmaßnahmen hat uns im vergangenen Jahr gezeigt, was erreicht werden kann, wenn entsprechende Konzepte – auch in Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen – bereits vorkalkuliert und abrufbereit sind. Die geplante 50 % Stelle für den Bereich Park- und Gartenanlagen könnte um den Bereich Naturschutz und zusätzlichen 50 % erweitert mit der entsprechenden Qualifikation und Motivation eine wirkliche Bereicherung für unsere Gemeinde sein.

Thema 2 ist der Klimaschutz. Chancen ergeben sich durch die Neubesetzung der Stelle von Herr Schittenhelm. Der Umfang sollte dringend auf 100 % ausgeweitet werden; nicht zuletzt um überhaupt qualifiziertes Personal zu bekommen. Die Investitionen in diese Stelle werden sich in barer Münze auszahlen. Das hat die bisherige Arbeit gezeigt.

Ansonsten möchten wir den Klimaschutz heute nicht detailliert ansprechen, da er im laufenden European Energy Award bearbeitet werden soll. Jedoch wurde der EEA im Mai 2009 beschlossen und mehr Fortschritt hätte an dieser Stelle zu mehr Lob geführt. Unserer Ansicht nach ist aber auch dies auf die Unterbesetzung unserer Verwaltung zurückzuführen.

Das aus unserer Sicht wichtigste zu bearbeitende Thema ist die Verkehrsentwicklung. Für uns als Gemeinderäte ein schwieriges Thema. Durch die Verteilung der Straßenplanung auf verschiedene Planungsstellen werden viele Fakten durch die Abstimmung der beteiligten Verwaltungen geschaffen und nicht aus einem Gesamtkonzept für unsere Stadt heraus vom Gemeinderat entwickelt. Im Jahr 2012 werden wir hoffentlich für

lange Zeit zum letzten Mal über Straßenplanungen im Außenbereich beraten. Mit der Fertigstellung der Arbeiten im Renninger Süden und im Bereich des Flugplatzes werden wir in den Folgejahren ein vollständiges Erschließungssystem für unsere Gemeinde haben. Dann wird sich um die beiden Ortslagen herum sehr vieles geändert haben. Es ist also notwendig, den Generalverkehrsplan aus den Jahren 1982/83 mit Fortschreibungen aus den Jahren 91 und 94 endlich neu zu überdenken.

Dazu ein paar Anmerkungen: Verkehr hat eine andere Bedeutung gewonnen und wird heute nicht mehr allein über das Auto definiert, das zunehmend mit Lärm und Ressourcenverbrauch in Verbindung gebracht wird. Umweltverbund und Elektromobilität waren, als unser Generalverkehrsplan aufgestellt wurde, noch keine eingeführten Begriffe. Entsprechend veränderte Kriterien sind bei der Analyse unserer Verkehrsströme deshalb nun anzuwenden. Laut Umweltbundesamt mit dem Modal Split-Verfahren, wonach der Verkehrsaufwand der einzelnen Verkehrsträger aufsummiert und ihr prozentualer Anteil am Gesamtverkehrsaufwand berechnet wird. Nach der tatsächlichen Feststellung, welche Wege mit welchen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden, können wir im Gemeinderat entscheiden, wie und wo wir Verkehr in Zukunft fördern oder reduzieren wollen. Die bereits laufenden Bemühungen – auch für die Temporeduzierung innerhalb beider Ortsteile – dürfen jedoch nicht verschoben werden, sie müssen in die Analyse mit einfließen. Auch die Firma Bosch trägt dazu bei, dass wir uns mit dem Thema Verkehr beschäftigen und uns zukunftsfähige Konzepte überlegen. Ein erster Ansatz ist die angedachte E-Bike Station am Renninger Bahnhof, ebenso wie das leidige Thema Stadtbus. In den Gemeinderatsprotokollen der Stadt Rutesheim ist nachzulesen, dass die Firma Bosch plant, jede S-Bahn in Renningen und Malmsheim mit Shuttle-Bussen anzufahren. Seit Jahren fordern wir ein Gesamtkonzept für den Busverkehr in und um Renningen. Nun machen sich alle Beteiligten ihren Bedürfnissen entsprechend getrennt auf, Lösungen zu entwickeln. Renningen macht Stadtbus, Bosch macht Shuttle-Bus und der Landkreis macht Ersatzverkehr für die 757. So wollen wir das nicht! Wir brauchen ein gutes Gesamtangebot mit einer Anbindung der S-Bahnen und Bosch, eingebunden in das kreisweite Busnetz, welches ebenfalls gerade in Neuplanung ist. Der Gemeinderat muss frühzeitig beteiligt werden und wie beim Lückenschluss seine Anforderungen an den ÖPNV formulieren. Wir dürfen uns hier nicht abhängen lassen!

Bei der in diesem Jahr prognostizierten Kreditaufnahme muss unsererseits die Frage nach unseren unterdurchschnittlichen Hebesätzen erneut gestellt werden. Wir sind der anhaltenden Überzeugung, dass wir die Bürger angemessen an der Finanzierung unserer Gemeinde beteiligen sollten. Zumal wir nicht nur den Erhalt unserer Infrastruktur leisten wollen, sondern weitere schaffen! Von Seiten unserer beiden stärksten Fraktionen kann bisher nicht glaubhaft vermittelt werden, wieso eine Unterfinanzierung bei der Musikschule und den Kindergärten gedeckelt und durch regelmäßige Gebührenanhebung angeglichen werden soll, dies aber für die einzige Stellschraube unserer Kommunalfinanzen nicht gilt. Es ist daran zu erinnern, dass wir im Haushalt 2010 den moderaten Schritt einer Anhebung von 300 auf 320 v.H. vor Augen hatten. Wir sind leider im Tief stecken geblieben und es wird von Jahr zu Jahr schwerer, entsprechende Sprünge zu vermeiden. Der Landesdurchschnitt liegt mittlerweile bei 376 vH. Wir werden nicht umhinkommen, dieses Thema weiter zu diskutieren.

Hier sei auch darauf hingewiesen, dass wir die Verbesserung der Infrastruktur besonders im Bildungsbereich als dringend ansehen. Das Bildungs- und Sportkonzept ist in den Haushaltsentwurf eingeflossen und wird etappenweise umgesetzt. Vorneweg – den Sporthallenneubau und den Neubau im Schulbereich unterstützen wir, allerdings sehen wir den Bedarf als sehr dringend an, da er bereits jetzt deutlich nachgewiesen wurde. Wir haben eine hervorragende Jugendarbeit der Sportvereine, die mittlerweile durch die Hallenkapazitäten stark beeinträchtigt wird. Ob der Bau einer reinen Trainingshalle ausreichend ist, muss sorgfältig geprüft werden. Große Chancen ergeben sich durch einen multifunktionalen Neubau im Schulgelände, der unser Angebot in vielen Bereichen verbessern wird.

Leider müssen wir unsere letztjährige Haushaltsrede im Hinblick auf die Strombeschaffung zitieren. Wir sind der Meinung, dass die Entscheidung, welchen Strom wir nutzen, zuerst vom Gemeinderat diskutiert werden muss. Nach dieser grundsätzlichen Entscheidung kann die Verwaltung an Bündelausschreibungen teilnehmen und den Gemeinderat über den entsprechenden Abschluss in Kenntnis setzen. Wir plädieren für

Haushaltsrede 2012

100 % Ökostrom – auch hier kann das Thema Nachhaltigkeit fortgeschrieben werden. Diese Vorsorge ist auch eine kommunale Aufgabe, wir wollen hier ein Zeichen setzen.

Unserer Forderung nach einer langfristigen Ausrichtung unserer Arbeit und der Erstellung von Konzepten wurde im vergangen Jahr bereits Rechnung getragen, wofür wir der Verwaltung nochmals ausdrücklich danken. Dies stieß im gesamten Gemeinde-rat auf großen Zuspruch, da es erkennbar unsere Arbeit und damit die Bewertung der anstehenden Projekte erleichtert.

Unter dieser Prämisse stehen auch unsere diesjährigen Forderungen nach der weiteren Ausrichtung im Bereich Personalentwicklung Verwaltung und der Fortschreibung des Flächennutzungsplans, des Stadtentwicklungsplans und des Generalverkehrsplans. Wir gehen davon aus, dass auch diese im Gemeinderat auf großen Zuspruch stoßen werden. Das Arbeiten mit Konzepten über die Haushaltsjahre hinweg, wird aus unserer Sicht eine nachhaltigere Stadtentwicklung ermöglichen.

Lassen Sie uns ein weiteres Jahr kreativ, offen und kollegial gestalten!

Vielen Dank.

30. 01. 2012

Martina Siedentopf • Jochen Breutner-Menschick • Erwin Eisenhardt • Jörg Stenner